Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.20. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 40 Pfg. abonniert werden.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengespaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 304. | Redaktion: Jos. Grunau. | **Freitag, 4. September 1908.** (Irmgardis, Ida, Rosalia.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | **35. Jahrgang.**

Vom Volksverein für das katholische Deutschland und was er für die Frauen tut.

Der Volksverein ist heute die machtvollste soziale Vereinigung in Deutschland, da ihm weit über eine halbe Million (610 000) Mitglieder mit Tausenden wohlgeschulter Führer und Vertrauensmänner angehören. Sein Ziel ist, die breiten Massen zur schärfsten Anspannung der eigenen Kräfte zu bringen, damit sie eine höhere Anteilnahme an den Kulturgütern erringen und bei den Erfolgen und Fortschritten auf wirtschaftlichem, geistigem und staatsbürgerlichem Gebiete mit an der Spitze marschieren.

So steht der Volksverein in seiner praktisch-sozialen Tätigkeit da als der wichtigste Verein zur Förderung einer den Zeitbedürfnissen Rechnung tragenden Sozialreform auf christlicher Grundlage. Er hat eine katholisch-soziale Volksbewegung eingeleitet, von deren lebendigem Fortschritt die Bedeutung der Katholiken für das Kulturleben unseres Volkes wesentlich abhängt. Durch Aufklärung der weiten Volksschichten, durch beharrliche, positive Reformarbeit, wie er sie in seinen Versammlungen, durch soziale Kurse, durch Verbreitung von gemeinnützigen, sozialpolitischen und apologetischen Schriften verschiedenster Art betreibt, wirkt der Volksverein den radikalen und revolutionären, staats- und kirchenfeindlichen Strömungen der sozialen Bewegung entgegen und bewährt zugleich in glänzender Weise die eminente zivilisatorische Befähigung des Christentums, die heutzutage so vielfach geleugnet wird.

Mit welch feinem Verständnis der Volksverein die Wege für eine sozialreformerische Kulturarbeit sucht, beweist auch seine Fürsorge für die Frauenwelt und die stete Aufmerksamkeit, die er allen hier zutage tretenden Fragen entgegenbringt.

Von der Frau hängt wesentlich die Erneuerung des christlichen Familienlebens ab, ihr fällt eine höchst bedeutsame Aufgabe bei der sozialen, geistigen und sittlichen Hebung der Familie zu. Aber fast überall im Volk fehlt es an der nötigen Ausbildung der Frauenwelt, um den heutigen erhöhten Ansprüchen als Hausfrau, Gattin und Mutter sowie als Staatsbürgerin genügen zu können. Wer das konservative beharrende Element in der Frau kennt, der weiß auch, wie schwer es ist, die große Masse der Frauen anzufeuern, daß sie dem mächtig fortschreitenden Leben selbständig und selbsttätig folgen und überall seinen Anforderungen genügen.

Da setzt nun der Volksverein energisch mit all seinen Mitteln der „Aufklärung" ein, um durch eine ausgedehnte literarische und praktische Propaganda einerseits die wirtschaftliche Lage und den geistigen Bildungsstand der Frauen des Volkes zu heben, und anderseits den gebildeten Frauen Mittel an die Hand zu geben, sich für die Mitarbeit an dieser Kulturaufgabe zu schulen. Damit hat er den Hebel an dem Punkte angesetzt, von dem die wirtschaftliche und kulturelle Förderung des Volkes zu einem sehr großen Teile ausgehen muß, um Erfolg zu haben. Zunächst hat der Volksverein Familienabende für seine Mitglieder eingerichtet. Hier lernen die Frauen, Interesse gewinnen an den Aufgaben des öffentlichen Lebens. Neben der Unterhaltung durch Gesang und theatralische Darbietungen werden Vorträge über allgemeine Fragen der Volkswohlfahrt und Volksbildung, über einzelne bestimmte Aufgaben der Erziehung und der Gesundheitspflege, des sozialen und staatsbürgerlichen Lebens gehalten, die geeignet sind, eine lebhafte Teilnahme der Frauen zu erwecken.

Neben solcher unmittelbaren praktischen Belehrung hat der Volksverein eine Reihe Schriften, Bücher, Broschüren und Flugblätter herausgegeben, die alle darauf hinzielen, die Mädchen und Frauen für die erhöhten Lebensanforderungen auszurüsten und die öffentliche Meinung für die Schaffung von Einrichtungen zur hauswirtschaftlichen und beruflichen Ausbildung der Mädchen zu gewinnen.

Da haben wir z. B. in passender Stufenfolge für Kinder das Büchlein: „Die Haushaltungsschule", das in Tausenden von Exemplaren an Volksschulküchen, Haushaltungsschulen, Pensionate, Frauen- und Jungfrauenvereine, Geistliche, Lehrer und Lehrerinnen, an Stadt- und Schulbehörden verkauft worden ist und das die grundlegenden Kenntnisse der Haushaltungskunde vermittelt. Weiter fortschreitend bildet dann der „Wegweiser zum häuslichen Glück" einen praktischen Leitfaden des Haushaltungsunterrichts für Jungfrauen, der in seiner neuen (201.—220. Tausend), um die Hälfte des Textes vermehrten Auflage dem Lehrplan in vielen Haushaltungsschulen und Kursen zugrunde gelegt wird.

Die Büchlein: „Das häusliche Glück" und „Die Erziehungskunst der Mutter" endlich sind die beiden unentbehrlichen Berater der Frau und Mutter und sollten in der Hand jeder Frau sein.

Die Reihe dieser den Frauen gewidmeten Bücher wird vervollständigt werden durch ein Büchlein „Die Gesundheit", das zugleich in der Schule Verwendung finden kann, und durch ein Handbuch des gesamten Haushaltungsunterrichts für Lehrerinnen: „Die höhere Haushaltungsschule". Ersteres erscheint im Oktober 1908, letzteres im Jahre 1909.

So sehen wir in dem Inhalt der hier kurz gekennzeichneten Büchlein, die in Form und Fassung den richtigen Weg einschlagen und deren Preis leicht erschwinglich ist („Die Haushaltungsschule", kart. einzeln 45 Pfg., im Hundert 40 Pfg., im halben Tausend 35 Pfg.; „Wegweiser zum häuslichen Glück", kart. 75 Pfg., zu zwanzig 70 Pfg., im Hundert 65 Pfg., im halben Tausend 60 Pfg. Ebenso „Das häusliche Glück", „Erziehungskunst der Mutter" und „Die Gesundheit") die Grundlage für eine segensreiche Entwicklung des ganzen wirtschaftlichen Familienlebens durch die Frau gegeben. Aber auch für die beständige Anregung der Frauen zum Fortschritt auf allen Gebieten des Lebens sorgt der Volksverein. Bald sind es Flugblätter, wie: Wo sollen unsere Töchter haushalten lernen?, bald Broschüren, z. B.: Bildungsfragen für das weibliche Geschlecht, bald die Zeitschrift des Volksvereins in einem den Frauen oder der Jugend oder der Erziehung gewidmeten Heft, welche die Frauen immer wieder anregen und sie mit den einzelnen Einrichtungen zur Hebung ihres Geschlechts bekannt machen.

Sodann gibt der Volksverein durch seine sozialen Ferienkurse auch den gebildeten Frauen Gelegenheit, ihre Kenntnisse auf dem sozialen und staatsbürgerlichen Gebiet zu vervollständigen und zu erweitern.

Angesichts dieser so weitreichenden und vielfältigen Tätigkeit des Volksvereins für die Frauenwelt darf gewiß erwartet werden, daß die katholischen Frauen auch dem Volksverein in Zukunft ein noch viel regeres praktisches Interesse entgegenbringen als bisher. Das kann dadurch geschehen, daß überall, wo der Volksverein festen Fuß gefaßt hat, die katholischen Frauen ihre Männer und ihre erwachsenen Söhne antreiben, dem Volksverein als Mitglieder beizutreten, anderseits sollte aber in wohlhabenden Familien neben dem Manne auch die Frau selbst Mitglied des Volksvereins werden. Durch das neue Vereinsgesetz ist das gestattet. Ebenso sollten alleinstehende selbständige Frauen, z. B. Witwen, Lehrerinnen, weibliche Beamten, Arbeiterinnen usw. die Mitgliedschaft des Volksvereins (jährlicher Beitrag 1 Mk.) erwerben. Dadurch würde nicht bloß der Volksverein an Mitgliederzahl in kurzer Zeit anschwellen, sondern seine Kulturarbeit würde auch bedeutend vertieft werden und die katholische Frauenwelt erwürbe sich den Ruhmestitel, auch ihrerseits nach Kräften an der Weiterentwicklung der christlichen Kultur und der allseitigen Hebung des katholischen Volksteils in Deutschland mitgearbeitet zu haben.

Der Umschwung in der deutschen Marokkopolitik.

Nach langem schmählichen Zaudern hat sich die deutsche Regierung endlich entschlossen, die französische Willkür in Marokko nicht länger zu dulden. Der Entschluß kommt zwar etwas spät, aber das ist immer noch besser, als wäre er niemals gekommen, wie es gar lange Zeit den Anschein hatte und wie wohl auch die Franzosen zuversichtlich hofften. Diese letzteren können sich wahrlich nicht über die Haltung Deutschlands beklagen; lange genug hat es zugesehen, wie sich Frankreich über die Algecirasakte willkürlich hinwegsetzte und seine Pflichten auf das gröblichste verletzte. Mit der Niederlage Abdul Asis war den Franzosen der Boden für ein weiteres Verbleiben im Lande entzogen. Und wenn sie gleichwohl keinerlei Anstalten trafen, Marokko zu verlassen, sondern sich Mulay Hafid gegenüber als Mandatar der Signatarmächte von Algeciras aufführten, so ist das nicht zum geringsten Teil auf die Rechnung der bisher so schmählich zaghaften deutschen Marokkopolitik zu setzen. Andererseits aber beweist das Verhalten der Franzosen wieder einmal auf's neue, daß ihre wahre Absicht einzig und allein auf die Unterjochung Marokkos gerichtet ist. Das hätte die deutsche Regierung schon früher erkennen können, aber leider ließ sie sich durch allerlei schöne Redensarten immer wieder beruhigen. Jetzt aber scheint das Verhalten Frankreichs endlich auch unserer Regierung die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß es so nicht weiter geht. In nicht mißzuverstehender Weise wurde den Franzosen in einer Auslassung der „Südd. Reichskorr.", welche man als das Organ des Auswärtigen Amtes kennt, bedeutet, daß sie keinerlei Grund hätten, sich für einen Mandatar Europas in Sachen Mulay Hafids zu halten, der sich mit diesem nach belieben Ermessen auseinandersetzen könne. War so ganz unzweideutig festgestellt, wer die Kontrahenten Mulay Hafids in den Verhandlungen um seine Anerkennung sein würden, so besagte eine andere Bemerkung der offiziösen Korrespondenz mit erfreulicher Deutlichkeit, daß es sich nicht mehr darum handele, ob Mulay Hafid anerkannt werden soll, sondern nur noch darum, unter welchen Vorbehalten die Anerkennung erfolgen soll. In Frankreich war man natürlich von dem deutschen Vorgehen wenig erbaut, aber gleichwohl geschah nichts, um der jetzigen Situation ein Ende zu machen. Im Gegenteil spielten die Franzosen sich mehr denn je als die Herren in Marokko auf und versuchten auf alle erdenkliche Weise, der Anerkennung Mulay Hafids Schwierigkeiten über Schwierigkeiten zu bereiten. Diesen Quertreibereien hat jetzt die deutsche Regierung erfreulicherweise einen Riegel vorgeschoben, indem sie den Regierungen der Signatarmächte hat mitteilen lassen, daß sie darauf hinweisen zu sollen glaube, daß eine rasche Anerkennung Mulay Hafids im Interesse der endlichen Beruhigung der marokkanischen Verhältnisse liege. Wir glauben hoffen zu dürfen, daß die Signatarmächte sich dem Vorgehen Deutschlands anschließen werden und daß jetzt endlich die Zeit gekommen ist, wo der französischen Willkür ein Ende bereitet wird. Die Mächte können um so eher Mulay Hafid anerkennen, als dieser ja bereits wiederholt versichert hat, die Algecirasakte anerkennen und die Ruhe im Lande wieder herstellen zu wollen. An diesem Versprechen zu zweifeln liegt nicht der ge-

---

Das Vermächtnis einer Mutter.

Nach dem Leben erzählt
von Dr. phil. Franz Xaver Eß.

(Nachdruck verboten.)

2) (Fortsetzung.)

Die Sprecherin ließ ihre schwarzen Glutaugen bei diesen Worten wie umdüstert zu Walter hinüberschweifen, der ihr aufmerksam zugehört hatte. Dann aber schüttelte sie plötzlich den Kopf, wie um einen unbequemeren Gedanken zu verscheuchen, und fuhr fort:

„Lassen wir den Gegenstand fallen! Ich bin hierher gekommen, um für ein paar Stunden zu vergessen, daß ich die gekaufte Magd der Fräulein Morose und das lebendige Spielzeug ihrer Launen bin. Erzählt mir etwas Lustiges! . . . . Hörte ich nicht den Namen Marsay, als ich ins Zimmer trat? Was ist damit?"

Der Maler deutete auf Walter und sagte: „Sie sehen dort den neu ernannten Steuereinnehmer von Marsay. Er hat seine zukünftige Residenz noch nie gesehen und wäre wohl jedem verbunden, der ihm etwas über das Nest, wie er sagt, erzählen könnte; nicht wahr, Walter?"

Walter nickte.

„Nun, der Herr scheint mir nicht eben von der Aussicht entzückt zu sein, in Marsay leben zu müssen," nahm Fräulein Lizzie das Wort. „Ich kenne den Ort nur sehr oberflächlich. Ich war vor Jahren einige Tage mit meinem Vater dort zu Besuch bei zwei weitläufigen Verwandten. Der eine, ein Kaufmann, zeigte sich sehr unliebenswürdig und ebenso geizig als er reich ist. Der andere, des vorigen Bruder, war ein schneidiger Offizier von den Spahis. Er war eben im Urlaub, warf das Geld zum Fenster hinaus, ließ sich von allen bewundern und am meisten von seiner Frau, die sich, so schien es mir, und wohl auch anderen, immer fragte, womit sie die ungeheure Ehre verdient habe, daß des Offiziers Wahl auf sie gefallen. Zum Dank für diese Abgötterei hatte der galante Ehemann weder ein verbindliches Lächeln, noch irgendwelche Liebenswürdigkeit für seine Frau zur Verfügung, die buchstäblich in Verehrung vor ihm auf den Knien lag . . . . Marsay war damals — und wohl noch heute — ein Haufen schwarzer Häuser und hochummauerter Gärten. Das einzige, was dem Fremden Interesse abzwingen kann, ist die im gotischen Stile gebaute Kirche, die ganz von wilden Weinreben umsponnen ist. Erwähnt sei noch die Allee mit ihrem feierlich-traurigen Anstrich. Die Kinder des Städtchens spielen in dieser Totenallee, wie ich sie stets nannte, und der Ton dieser kindlichen Stimmen ist auch das einzige, das man im ganzen Städtchen zu hören bekommt. Fährt einmal in zehn Jahren eine Kutsche durch die Straßen, dann reißt alles die Fenster auf und gafft mit unbeschreiblichem Vergnügen auf die große Neuigkeit."

„Aber das Städtchen kann sich doch inzwischen zu seinen Gunsten verändert haben," unterbrach der Maler Lizzie, indem er einen ermutigenden Blick auf Walter warf.

„Verändert?" antwortete Lizzie gedehnt. „Lieber künftiger Raphael, ich habe zu Hause einen Schmetterling in versteinertem Holze; Sie können heute, wie vor zehn Jahren, als ich ihn geschenkt erhielt, die Aederchen auf den Flügeln des Tieres noch ebenso gut sehen. Diese Tatsache erinnert mich unwillkürlich an Marsay, das den alten Schlaf unter der Decke fortschläft. — Uebrigens, Herr Sage, haben Sie einen guten Magen?"

„O ja!" gab Walter zurück.

„Können Sie viermal im Tage essen?"

„Das nun doch nicht. Aber ich werde doch so viel Freiheit in Marsay haben, die Mahlzeiten selbst zu bestimmen?"

„Da irren Sie sehr! Persönliche Freiheit und dazu noch in Marsay? Unmöglich! Sie werden eine Küchenfee aus der Provinz anwerben müssen und diese läßt von den landesüblichen vier Mahlzeiten auch nicht um Haaresbreite ab. — Noch etwas: kegeln Sie?"

„Hm, zuweilen!" erwiderte Walter. Er konnte sich der Heiterkeit kaum mehr erwehren.

„Nun, dieses harmlose Spiel ist eine der Annehmlichkeiten, die die schon erwähnte Allee bietet. Man hängt dort einfach seinen Rock an einen Baum und spielt hemdärmelig mit . . . . Endlich, doch wie soll ich mich ausdrücken? Nun, einer Gesellschaftsdame ist wohl doch die Frage erlaubt. Haben Sie . . . mein Gott, können Sie . . . . nun wohl: sind Sie ein trinkbarer Mann?"

Albert lachte laut auf und die anderen taten dasselbe.

„Ich meine," drückte sich Lizzie klarer aus, „ob Sie einen Korb voll Champagner oder ein dickbauchiges Bierfaß in der Zeit von drei Stunden leeren helfen könnten?"

„Ist denn das erforderlich, um in Marsay zu leben?" warf Frau Grazel ein.

„Erforderlich?" echote Lizzie, die vier Silben des Wortes auseinander zerrend. „Es ist ein Haupterfordernis! Wein, Bier, Jagd und Kegeln ersetzen den guten Leutchen das Theater, unsere Gesellschaften und das Boulogner Wäldchen. So war es damals, als ich in Marsay war, und so muß es heute noch sein."

„Die Aussicht, die Sie mir da eröffneten," sagte Walter lachend, „ist recht verführerisch für einen Mann, der sich ohnehin nur mit blutendem Herzen von unserem einzigen Paris losreißen kann. Ich bin aber geneigt, zu glauben, daß Sie übertreiben!"

„Das meine ich auch," mischte sich Frau Grazel in das Gespräch. „Ich glaube kaum, daß ein zehnjähriges Kind, wie Du es damals warst, zu solchen Beobachtungen fähig ist."

Lizzie drohte der Freundin mit dem niedlichen Zeigefinger. „Nicht indiskret sein!" sagte sie, sich beleidigend stellend. „Jeder, der das Einmaleins beherrscht, kann sich nun mein Alter an den Fingern ausrechnen. Uebrigens folgte ich meinem Urteil über Marsay nur dem Beispiel meines Vaters."

„Darf ich fragen," warf Walter ein, „ob Ihre Verwandten noch dort leben?"

Ein Schatten huschte über das rosige Gesicht der jungen Dame und ihre weiße Stirn legte sich in Falten. Doch Lizzie faßte sich bald wieder und sagte: „Sie leben noch beide. Der eine ist noch immer reich und geizig, dabei aber unverheiratet. Der andere ist inzwischen Witwer geworden, hat das große Vermögen seiner Frau verschwendet und lebt nun mit seiner einzigen Tochter als verabschiedeter Offizier von seiner Pension. Die Billigkeit des Platzes ermöglicht es ihm, trotz der geringen Pension auf einem für Marsay hohen Fuß zu leben . . . . Ich stehe indeß mit keinem der Herren in Verbindung. Als ich meinen Vater verlor und arm und verlassen in der Welt stand, da wandte ich mich nach langem Zögern an beide. Der Hauptmann schrieb mir einen äußerst wohlwollenden Brief, erklärte aber außerstande zu sein, mir zu helfen. Der Kaufmann warf mir in kränkenden Worten vor, mein Vater habe zu dumm spekuliert und er, der Kaufmann, könne und wolle mir die Folgen davon nicht tragen helfen. Die beifolgenden hundert Francs seien alles, was sie entbehren können. Ich solle sie aufbewahren und baldmöglichst eine passende Stellung suchen . . . . . Sie sehen, beide fröhnen der Selbstsucht, jeder in seiner Art. Ich habe sie seither nie wieder belästigt."

Lizzie starrte wie geistesabwesend in das Kaminfeuer. Walter betrachtete die junge Dame und sagte sich, ob ihre vorhin zu Tage getretene heitere Stimmung nur einen Ehrgeiz verbergen sollte oder der Ausfluß einer mutigen Entsagung und des Bewußtseins ihrer persönlichen Würde sei. Doch er konnte sich darüber nicht klar werden.

Lizzie erhob sich fast unwillig. „Wir wollen etwas Musik treiben!" sagte sie und schritt auf das Klavier zu. Sie hatte ihre frühere Heiterkeit wiedergewonnen.

Ihre weißen Finger glitten erst planlos über die Tasten dahin, dann aber schlug sie ein Stück von Beethoven auf und spielte mit einer seltenen Kunstfertigkeit das Stück ab. Die Wirkung der Töne zeigte sich allmählich auf ihrem Gesicht, das sich immer rosiger färbte und die Seelenruhe der Dame klar zum Ausdruck brachte. Wie ganz anders war ihre Haltung, wenn das Lächeln ihre Züge nicht verklärte! Hochmut und Stolz sprachen aus ihnen. Die schöne Form ihres Gesichts, die ernsten braunen Augen gaben ihnen den Ausdruck einer gewissen Härte, aber dieser Ausdruck war nicht von Dauer und schon im nächsten Augenblick konnte sie wieder lachen und liebenswürdig sein.

Was Walter am meisten an Lizzie gefiel, war der Umstand, daß sie eine echte, unverfälschte Pariserin war. Sie war einfach, aber geschmackvoll gekleidet, trug das Haar nach der neuesten Mode, hatte die Haltung einer Königin, sprach entzückend schön und wußte die Zuhörer zu fesseln, ohne sie zu ermüden.

(Fortsetzung folgt.)

ringste Grund vor. Die Wiederherstellung der Ruhe im Lande liegt sowohl im eigensten Interesse Mulay Hafids, wie auch in dem der Mächte. Darum müssen auch diese das Ihrige dazu tun, Mulay Hafid die Ausführung seines Versprechens zu ermöglichen. Solange die Franzosen noch mit starken Truppenmassen große Gebietsteile Marokkos besetzt halten, wird sich die Erregung der Eingeborenen nicht legen, und darum sollten die Mächte die Forderung Mulay Hafids auf Räumung Casablancas und des Schaujagebiets durch die Franzosen auf das nachdrücklichste unterstützen. Die Forderung Mulay Hafids ist um so berechtigter, als das Verweilen der Franzosen in Marokko mit der Algecirasakte in schroffstem Widerspruch steht. Wollen die Signatarmächte von Algeciras wirklich ehrliche Politik treiben, so werden sie nicht umhin können, das Berechtigte des Vorgehens Deutschlands anzuerkennen und sich ihm anzuschließen.

Deutschland.

Berlin, 3. September.

*** **Eine prächtige Zeichnung** der Bedeutung der Düsseldorfer Katholiken-Versammlung entwirft der oft genannte schweizerische Schriftsteller Georg Baumberger, der ihr beigewohnt und wie kaum ein zweiter Anteil an ihrem innersten Leben genommen hat. Als hervorragenden Zug bezeichnet er den Beginn einer größeren Beteiligung der Katholiken an dem großen Kultusleben unserer Zeit. Er schreibt u. a.:

„Es war wie Frühlingsbrausen in Düsseldorf, ein wahrer Kulturelan, der an das Aufflammen des Kulturgeistes im christlichen Mittelalter, an seinen Siegesmut und seine siegende Kraft erinnerte. Was ist moderne Kultur? Der Reichstagsabgeordnete Bitter von Kiel sagte in seiner prächtigen Rede, es sei ein schwer definierbarer Begriff. Ja und Nein. Moderne Kultur ist die Summe der von den letzten Generationen angehäuften positiven Werke auf allen Gebieten und ihre gesunde und starke Fortentwickelung. Ins Hintertreffen gesetzt an ihr, gab es eine Zeit, in der die katholische Welt ihr mit Mißtrauen und teilweiser Feindseligkeit begegnete, obwohl auch sie Anteil hatte an ihr. Mehr und mehr erkannte man aber, daß die modernen positiven Kulturwerte große und segensvolle sind, um so besser, je mehr man sich bei ihnen ins Vordertreffen begibt. Und nirgends ist man sich dessen mehr bewußt worden, als gerade im katholischen Deutschland; nirgends ist darum auch die Kulturfreudigkeit, der Trieb nach Kultureroberung, nach und nach so kräftig und zielbewußt zum Ausdruck gelangt wie dort. Hierin ist es wieder ein katholisches Weltzentrum geworden, ein Befruchtungspunkt nicht bloß für die katholische Welt rund um Deutschland, sondern bis über die Ozeane hinüber. Waren die deutschen Katholikentage vor 20 und mehr Jahren Schulungszentren für christliche Staatspolitik, nachher solche Zentren für christliche Sozialpolitik, so wird man mit dem Düsseldorfer Tage vielleicht eine neue Epoche derselben einzeichnen, die Epoche als Zentren moderner christlicher Kulturpolitik, als Ausstrahlungsstätten der Kulturfreude und Kulturkraft. Moderne Kultur mit Christus im Gegensatz zur modernen Kultur ohne Christus und mit dieser Parole „vor die Fronten", wie Graf Praschma sagte — darin liegt wohl die größte Bedeutung der Düsseldorfer Tage. Hier liegt Frühlingsgeist, liegt Lenzeskraft, die die Jugend entflammt und die Alten verjüngt, die ihren Siegeslauf durch die katholische Welt antreten wird, soweit sie gesund ist. Es kann nur zum Wohle der Gesamtheit ausfallen, wie jede wahre Kulturarbeit.

*** **Die Vorteile unserer sozialpolitischen Gesetzgebung,** gegen welche die Sozialdemokratie stimmte, weil es doch nichts sei, leuchten so recht aus den Ziffern heraus, welche der Bericht über die deutsche Knappschaftsberufsgenossenschaft veröffentlicht. In demselben lesen wir:

Die im Jahre 1907 gegen Unfall versicherten 732.584 Bergleute verdienten rund 1031 Millionen Mark Lohn, so daß der Jahresdurchschnitt des Arbeitsverdienstes 1407.31 Mark betrug. Das bedeutet eine Steigerung des Lohnes um 114.27 Mark gegen das Vorjahr, eine Vermehrung der Lohnsumme um 140 Millionen Mark, und der Arbeiterzahl um mehr als 43 000. Die Zahl der entschädigungspflichtigen Unfälle betrug 11 382 oder 15.54 auf tausend Versicherte, davon tödliche Unfälle 1743 oder 2.28 auf 1000. Von diesen Unfällen wurden 67.28 v. H. auf die Gefährlichkeit des Bergbaubetriebes an sich, 1.28 v. H. durch Mängel des Betriebes im besonderen, 3.40 v. H. durch Schuld der Mitarbeiter und 28.04 v. H. durch Schuld der Verletzten selbst veranlaßt. Die Gesamtumlage der Berufsgenossenschaft bezifferte sich 1907 auf mehr als 24½ Millionen Mark, da an Unfallentschädigungen 21 Millionen Mark aufzubringen und 3.68 Millionen Mark dem Reservefonds zuzuführen waren, der dadurch zurzeit die Höhe von fast 50 Millionen Mark erreicht hat. Die Kosten der Unfalluntersuchungen, der Feststellung der Entschädigungen, der Schiedsgerichts- und Unfallverhütungskosten sowie die Kosten des Streitverfahrens innerhalb der ersten 13 Wochen nach dem Unfall betrugen 889 348 Mark oder rund 170 000 Mark mehr als im Vorjahre. Die Unfallversicherungskosten, in denen die Ausgaben für die neugeschaffenen Rettungsstellen enthalten sind, haben gegen das Vorjahr einen Mehrbetrag von 90 000 Mark erfordert; die Kosten der Unfallunterstützung und der Feststellung der Entschädigung verursachten ein Mehr von 57 000 Mark; die Kosten des Rechtsganges erhöhten sich um 17 000 Mark und zur Fürsorge für Verletzte innerhalb der Wartezeit wurden 1000 M. mehr (im ganzen 208.439 Mark) aufgewendet. Der Prozentsatz aller dieser Kosten im Verhältnis zur Jahresumlage ist durch die genannten Mehrausgaben von 3.1 auf 3.6 vom Hundert gestiegen.

Das sind Daten, die eine klare Sprache zu den Arbeitern reden und keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, wo das wirtschaftliche Heil ihrer Klasse zu suchen ist: nicht in der blinden Aufopferung ihrer kargen Mittel an politische Führer, die den Arbeitern dafür ein nie geglaubtes Programm verkaufen, sondern in dem ernsthaften Streben die Lage zu verbessern und dem Stande eine wirksame, auf christlicher Grundlage beruhende Organisation zu geben, die befähigt ist, sich den Platz an der Sonne zu sichern.

* **Die Kaisermanöver in Elsaß-Lothringen** gewinnen, so schreibt man aus militärischen Kreisen, in diesem Jahre ein um so größeres Interesse, als sie sich in unmittelbarer Nähe desjenigen Teiles der französisch-deutschen Grenze abspielen, in welchem im Fall eines deutsch-französischen Krieges die ersten wichtigen Kämpfe der beiderseitigen Vortruppen entbrennen, vielleicht selbst die ersten wichtigen Entscheidungen für zwei Hauptheere der Gegner fallen würden. Als Manövergebiet wird das Land zwischen Saarburg-Zabern-Saargemünd und Metz bezeichnet und somit dasjenige zwischen Vogesen und Seille. Als Gegend der Hauptmanöveraktion gilt die um Saarburg, das nur drei Meilen Luftlinie von der französischen Grenze entfernt ist. Jene Gegend liegt der vielgenannten französischerseits unbefestigten, absichtlich offen gelassenen Trouée zwischen Toul und Epinal gerade gegenüber, und zwei sehr wichtige Heerstraßen und Bahnlinien zwischen Frankreich und Deutschland, und zwar die von Zabern über Saarburg und Avricourt nach Luneville und die von Saargemünd über Saaralben und Chateau-Salins nach Nancy, durchqueren diese. Es läßt sich daher kaum umgehen, daß die Anlage der Kaisermanöver, wenn auch selbstverständlich jede direkte Bezugnahme auf einen etwaigen Konflikt mit Frankreich und französische Heeresoperationen vermeidend, die besonderen strategischen Verhältnisse jenes Grenzgebietes berücksichtigt.

* **Aus Nassau,** 3. Sept. Während in andern Bezirken ein wenn auch geringer Rückgang des Lehrermangels zu verzeichnen ist, wird es hier immer größer. Ungefähr 100 Stellen sind verwaist, fast täglich kommen Vakanzen hinzu. So waren in den beiden letzten Nummern des Regierungs-Amtsblattes allein 30 Stellen zur Neubesetzung ausgeschrieben.

Aus dem Kreise Neuß.

* **Neuß,** 4. September.

⊙ **Die Primizfeier** des zu Rom zum Priester geweihten hochwürd. Herrn Pater Wilh. Meyer aus dem Orden der Kamillianer wird am kommenden Sonntag morgens ½10 Uhr in der Münsterkirche stattfinden. Der Herr Primiziant wird kraft päpstlicher Ermächtigung bei dieser Gelegenheit den päpstlichen Segen erteilen.

⨯ **Die Einquartierung** gab gestern dem Straßenbild einen ungewohnten militärischen Anstrich. Die zwei Bataillone und der Stab der 40er trafen schon gestern Morgen vor 10 Uhr mit der Bahn hier ein und rückten mit klingendem Spiel und Trommel- und Hörnerklang in die Stadt. Weiter wurden der Stab der 29. Infanteriebrigade, der Stab des Kürassierregiments Nr. 8, eine Kompagnie des Pionierbataillons Nr. 8 und Trainaufsichtspersonal einquartiert. Die Neußer Jungen machten sich besonders verdient, indem sie den Soldaten bei der Aufsuchung der Quartiere als Führer dienten. Um 6 Uhr konzertierte die Kapelle der 40er auf dem Marktplatz. Nachmittags und am Abend sah man die Quartierwirte mit „ihren Soldaten", denen sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt zeigten, spazierengehen. Um 9 Uhr wurde zum Zapfenstreich geblasen. Heute morgen um 7 Uhr rückte das Militär ins Manöver das zwischen Dormagen und Eppinghoven seinen Anfang nimmt. Die Leute werden mit der Aufnahme hierselbst sowohl in den Wirtschaften wie in den Privatlogis wohl zufrieden gewesen sein, anderseits verdient hervorgehoben zu werden, daß die Mannschaften überall den besten Eindruck hinterlassen haben.

♕ **Allgemeiner Turnverein v. 1903.** Das große Turnfest, das seit dem Jahre 1882 alljährlich auf dem Kaiserberge bei Duisburg abgehalten wird, hatte auch am vergangenen Sonntag wieder eine große Zahl der besten Turner zusammengeführt, die im heißen Kampfe um den schlichten Eichenkranz rangen, 381 Turner traten zum Wettkampfe an. Die Anforderungen, die an die Turner gestellt werden, sind wohl die höchsten, die auf einem Turnfest, für das die Bestimmungen der Deutschen Turnerschaft maßgebend sind, gestellt werden können, und hat in Anbetracht dessen ein auf dem Kaiserberg errungener Kranz besonderen Wert. Vom Allgemeinen Turnverein nahmen vier Turner an dem Wettkampfe teil und errangen folgende Kränze: Willi Oepen den 8. mit 103 Punkten, Jean Lövenich den 10. mit 100 Punkten, Theod. Küpper den 15. mit 95 Punkten, P. Wolfen den 25. mit 85 Punkten. Die Musterriege, die der Allgemeine Turnverein bei Gelegenheit des diesjährigen Gaufestes in Homberg stellte, erhielt, wie nunmehr feststeht, den 3. Kranz. Den 1. Kranz erhielt die Musterriege des Turnvereins Flingern und den 2. Kranz die Musterriege des Turnvereins Grafenberg.

♀ **Landwirtschaftliche Winterschule.** Aus verschiedenen Teilen des Kreises wird das Auftreten der Krauselkrankheit der Kartoffeln gemeldet. Bei dieser Krankheit bleiben die Stengel verkürzt, das Laub verliert das frische Aussehen, die Blattstiele biegen sich rückwärts und die einzelnen Blattteile erscheinen faltig und wellig verbogen, später mit braunen Fleckchen besetzt. Die braunen Flecke gehen später auch auf die Stengel über, die schließlich steif und spröde werden. Oft sterben die befallenen Pflanzen vorzeitig ab und daher ist der Knollenertrag gering, häufig kaum der Ernte wert. Wenn auch bisjang der Krankheitserreger noch nicht sicher festgestellt ist, so ist doch erwiesen, daß diese Krankheit durch Aussaat bereits befallener Knollen verursacht wird und daher ist eine gewisse Vorsicht am Platze. Empfohlen wird das Ausheben erkrankter Pflanzen vor der Ernte der übrigen Kartoffeln, um die erblich zur Wiederholung der Kräuselkrankheit geneigten Knollen kranker Stöcke vom Saatgut fernzuhalten. Auch die Säuberung des Ackerbodens von allem, was von der Kartoffelernte übrig geblieben, ist als eine wirksame Bekämpfungsmaßregel gegen diese und manche andere Kartoffelkrankheiten zu bezeichnen. An dem Kartoffelkraut haften allerlei Pilzkeime und Larven ꝛc. von tierischen Schädlingen. Daher ist besonders bei vermehrtem Auftreten von Krankheiten das Verbrennen des Kartoffelkrautes nur zu empfehlen. Wichtiger ist es aber, faule und kranke Knollen nicht auf dem Felde zurückzulassen, weil man damit dem Ackerboden eine Unmenge von Krankheitserregern zurückläßt. Man bringe auch die kranken Kartoffeln vom Felde weg, eventuell lassen sich diese nach erfolgtem Dämpfen noch als Futter verwenden.

Im allgemeinen verwende man nur Saatgut von solchen Kartoffelstücken, die gesund sind und bei etwaigen Bezuge frischen Saatgutes wird auf diesen Umstand zu achten sein. Die landwirtschaftliche Winterschule ist gern bereit, hierbei Rat und Auskunft zu erteilen.

Kr Eingesandt. Betr. die Notiz „Rohe Unsitte" in der gestrigen Nr. der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" ist schon wiederholt in hiesigen Kreisen die Frage in Erwähnung gezogen worden, ob nicht durch solche Ungehörigkeiten unser vaterstädtisches Fest auf die Dauer Schaden leiden könnte. Schreiber dieser Zeilen ist kein Spaßverderber und beabsichtigt auch nicht für den Fehler eines Einzelnen das Ganze verantwortlich zu machen, sondern möchte den einzelnen Zugführern den Vorschlag machen, in Zukunft den ihnen unterstellten Schützen durchaus zu verbieten, während des Festzuges, speziell des Dienstags-Abends, Getränke u. dergl. mit sich zu führen. Jeder, der es mit dem Feste gut meint, wird zugeben müssen, daß das nicht so weiter gehen kann. Wünschenswert wäre es auch, wenn das Schützen-Komitee zu dieser Sache Stellung nähme. Dann hat sich auch leider eine Unsitte auf Kirmessonntag, morgens, beim Antreten der einzelnen Züge der Grenadiere und Jäger eingeschlichen, indem mehrere Züge sogar auswärtige Tambourc in allerlei Uniformen, sogar in Feuerwehr-Uniformen, vor sich her spielen lassen. Dieses müßte von vornherein strikte verboten werden. Konnten wir doch am Sonntag zwei auswärtige Tambourc in merkwürdigster Uniform die Hauptstraßen in einer Verfassung durchziehen sehen, die nicht mehr schön war. Hoffentlich werden diese Zeilen dazu beitragen, der Abstellung der Unsitten Beachtung zu schenken.

* **Astronomisches vom September.** In diesem Monat wird uns wieder zu Gemüt geführt, daß wir allmählich den schönen Zeiten des Sommers entschwinden. Unmerklich zwar, aber dennoch unaufhaltsam werden die Tage kürzer und kürzer. Man fühlt sich daher fast versucht, es auch für einen speziellen Hinweis einer höheren astronomischen Weisheit zu halten, daß gerade dieser Monat uns besonders viel Verfinsterungen bringt. Allerdings sind diese Verfinsterungen nicht allzu aufregender Natur, denn es handelt sich dabei nur um solche von Jupitermonden. Immerhin ist es erwähnenswert, daß der September uns nicht weniger als sieben Mal das Schauspiel einer derartigen Verfinsterung gewährt, und zwar sind an ihnen vier verschiedene Jupitermonde beteiligt. Auch die Planeten scheinen sich in diesem Monat verschworen zu haben, so wenig als möglich die Augen der armen Menschenkinder zu erfreuen. So bleibt z. B. der Merkur überhaupt unsichtbar und der Mars wird erst gegen Ende des Monats auf ganz kurze Zeit des Morgens im Osten sichtbar. Auch der Jupiter hält sich in den ersten beiden Wochen verborgen, um von da ab früh vor Sonnenaufgang ein wenig sichtbar zu werden. Die einzigen beiden Ausnahmen sind Venus und Saturn. Die Sichtbarkeit des erstgenannten Planeten zeigt wachsende Tendenz, sodaß die Venus erst am Ende des Monats fast vier Stunden lang als Morgenstern sichtbar ist. Das ist viel; dennoch wird die Venus vom Saturn um ein Erhebliches geschlagen, denn dessen Sichtbarkeit beträgt zuletzt reichlich zehn Stunden, da der Planet am 30. des Monats in Opposition mit der Sonne kommt und daher die ganze Nacht sichtbar ist.

=!= Aus dem Kreise Neuß, 3. Sept. Unter dem unbeständigen und regnerischen Wetter während der letzten Zeit leidet wohl am ersten die Landwirtschaft. Die Lage derselben ist eine beklagenswerte. Während man im allgemeinen gegen Ende August das Feld von der Hafnfrucht geräumt sieht, beobachtet man heute noch eine große Anzahl Grundstücke unabgeerntet. Die Folge hiervon ist nicht allein, daß der Landmann seine so notwendigen Feldarbeiten nicht verrichten kann, sondern es stellt sich auch ein Nachteil bei dem noch draußen lagernden Getreide ein. Die Körner fangen neu an zu wachsen und wird die Qualität eine geringe sein, wodurch ein Preisdruck zweifellos eintritt. Infolge der vielen Niederschläge in diesem Jahre lagerte die Frucht fast ausschließlich am Boden und die die Ernte qualitativ ebenfalls nicht günstig ausfallen. Die Kartoffeln, welche ohnedem schon nicht besonders geraten sind, ertragen die nasse Witterung auch nicht und ist wegen der zu befürchtenden Fäulnis eine schlechte Ernte zu erwarten.

△ Heerdt-Oberkassel, 4. Sept. Auf der Tages-Ordnung der nächsten Gemeinderatssitzung am künftigen Montag steht unter anderem Instandsetzung und Weiterbenutzung der beiden alten Schulen in Heerdt und Apotheke in Oberkassel, Anlage einer Fuhrwerkswage in der Neußerstraße und Fluchtlinienplan der Provinzialstraßen.

=!= Büttgen, 3. Sept. Zum ersten Male seit 24 Jahren wurde heute hierselbst Militär einquartiert und zwar die 4. Eskadron des Kürassier-Regts. Nr. 8. Die Behörde hatte wegen der Unterbringung gar keine Schwierigkeiten; viele Häuser hatten sich einen Soldaten bestellt, ihr Wunsch konnte jedoch nicht erfüllt werden, weil die Anzahl der Soldaten zu gering war. Daß hier eine gute Verpflegung stattfindet, ist selbstverständlich.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

).(Grevenbroich, 3. Sept. Wie wir bereits mitteilten, findet von Köln aus am 13. ds. Mts. das 100 Kilometer-Wettgehen statt. In der Restauration von Jos. Esser (Rheinischer Hof) hat man eine Kontrollstation eingerichtet. Die Route geht über die Chaussee Köln-Grevenbroich, dann Elsen-Jülich und dann nach Köln. Die ersten Touristen werden am 13. morgens unsere Stadt passieren.

:: Wickrath, 3. Sept. Gestern nachmittag entlud sich über hiesiger Gegend ein furchtbares Gewitter, welches allenthalben Spuren der Verwüstung hinterlassen hat. Ein orkanartiger Sturm brauste über die Gegend dahin, deckte Dächer ab, knickte Zweige an den Bäumen und schleuderte das Obst zu Boden. Durch abgerissene Baumzweige, die auf die Geleise der elektrischen Straßenbahn fielen, wurden Betriebsstörungen verursacht und die elektrischen Wagen trafen mit großer Verspätung ein. Im nahen Beckerath schlug der Blitz in ein Haus, welches total eingeäschert wurde. Dieser Sommer hat unserer Gegend so zahlreiche, meist heftige Gewitter gebracht, wie sich ältere Leute nicht zu erinnern wissen.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 3. Septbr. Der Sozialdemokratische Verein hat in seiner gestrigen Versammlung seine Kandidaten zur dritten Abteilung für die diesjährigen Stadtverordnetenwahlen aufgestellt.

* Krefeld, 3. Sept. Ueber die Walderholungsstätte wird der „Niederrh. Volksztg." von zuständiger Seite mitgeteilt: „Wie notwendig die Errichtung einer Walderholungsstätte für Krefeld war, ergibt die erfreuliche große Inanspruchnahme der Anstalt. Bereits am Tage der Eröffnung, am 10. August, wurden 23 Pfleglinge überwiesen. Diese Zahl hatte sich bis zum 22. August auf 85 erhöht. Zurzeit sind 72 Pfleglinge untergebracht, davon 31 in der Männerabteilung und 41 in der Frauenabteilung. Im übrigen liegen noch etwa 20 Aufnahmeanträge vor, die wegen Ueberfüllung der Anstalt bisher noch nicht haben berücksichtigt werden können. Um auch bei schlechtem Wetter, das leider in der letzten Zeit häufiger vorherrschte, den Pfleglingen Gelegenheit zu geben, sich im Freien aufzuhalten, hat der Vorstand noch für beide Abteilungen geräumige offene Hallen in Auftrag gegeben, die längstens Ende der Woche fertiggestellt sind. Es wird dadurch ergangen. Sogar die Witwe Guineß ist im Verreicht, daß auch bis in den späten Herbst hinein der Aufenthalt im Freien sich ermöglichen läßt. Allerdings ist für dieses Jahr beabsichtigt, die Anstalt in den ersten Tagen des Oktober zu schließen, es sei denn, daß zu der Zeit noch so schönes Wetter herrscht, daß die Pfleglinge sich unbedenklich auch dann noch im Freien aufhalten können. Die Kur in der Walderholungsstätte ist auch bis jetzt von den günstigsten Erfolgen begleitet gewesen, da die Pfleglinge fast durchweg erhebliche Gewichtszunahmen zu verzeichnen haben.

* Krefeld, 2. Sept. Die anläßlich des 6. Verbandstages des rheinisch-westfälischen Uhrmacher- und Goldschmiedeverbandes im Blumensaale veranstaltete Ausstellung wurde heute nachmittag 3½ Uhr vom Vorsitzenden des Zentralverbandes der Uhrmacher und Goldschmiede Deutschlands eröffnet. An den Eröffnungsakt schloß sich ein Rundgang durch den Saal, wobei besonders die von der Uhrmacherinnung des Saargebiets und der Kunst- und Gewerbeschule Krefelds ausgestellten Gegenstände ins Auge fielen. Ausgestellt sind u. a. Brillanten, Taschenuhren, Haus-, Zimmer-, Küchen-, Turm-, elektrische, Stand- und Weckuhren, ferner Uhrketten und Bijouterien aller Art. Weiter gelangte eine ausgewählte Fachliteratur, Schaufenstereinrichtungen, Reklameartikel für Uhrmacher usw. zur Ausstellung. Vertreten sind die Plätze Köln, Düsseldorf, Krefeld, Elberfeld, Hagen, Werdohl, Kreuznach, Pforzheim, Frankfurt (Main), Kaiserslautern, Stuttgart, Dillingen, Fulda, Marburg, Halle (Saale), Leipzig und Berlin.

* Duisburg, 2. Sept. Die Ferienstrafkammer verhängte über den Heilpraktikanten Hermann Bauchann zu Oberhausen wegen fahrlässiger Körperverletzung eine Gefängnisstrafe von vier Monaten. Baumann hatte ein Kind der Eheleute Biermann aus Oberhausen, das an einer Augenentzündung litt, nach dem ärztlichen Befunde in einer solchen Weise behandelt, daß das Kind auf einem Auge erblindete.

* Duisburg, 3. Sept. Der Notar und Rechtsanwalt Dr. Bauer aus Oberhausen, der wegen Unterschlagung flüchtig war, hat sich hier der Staatsanwaltschaft gestellt.

* Mülheim (Ruhr), 2. Sept. Von einem Kriminalistenstückchen berichtet die „Duisb. Volksztg.": Der Gendarm G. aus dem benachbarten Menden fand in der Nacht zum 27. August hinter einem Gehöft eine herrenlose Kuh angebunden. Er mächtigte sich derselben, worauf er hinterher zwei verdächtige Personen, den angeblichen Viehhändler Hirschfeld und den Metzgergesellen R. Koch, welche sich beide in der Nähe des Gehöftes herumtrieben, festnahm. Der Mülheimer Kriminalpolizei vorgeführt, verweigerten die beiden hartnäckig jede Auskunft. Für die folgende Nacht ersann die Kriminalpolizei folgende List. Ein Kriminalbeamter übernahm die Rolle eines Nachtschwärmers. Mit üblicher Vehemenz wurde er von seinen Kollegen in die Zelle der beiden Inhaftierten hineingestoßen, er leistete dabei einigen Widerstand und erging sich in Sachbeschädigung und Schimpferei auf die Polizei. Die beiden Insassen machten sich erst kritisch, dann zutraulich an den hereingeworfenen Neuling heran, der ihnen ein rechter Bundesgenosse zu sein schien. Im Handumdrehen war das schönste Zwiegespräch im Gange. In Bausch und Bogen gestanden sie dem verkappten Beamten, der sich ein rechtes Vagabundengesicht angeschmiert hatte, ihre und andere Missetaten, wobei sie sich als Viehdiebe größeren Stils entpuppten. Sie nannten Namen und ausführliche Adressen ihrer Komplizen. Anderen Morgens wurde ein vier Seiten langes Protokoll aus der stattgefundenen nächtlichen Unterhaltung den beiden vorgelesen, was sie aber glatt leugneten. Inzwischen war ein Strumer Metzgermeister ausfindig gemacht, an den die aufgefundene Kuh von den beiden verkauft war. Bald darauf konnte die Kriminalpolizei einen Metzgergesellen zur Stelle schaffen, der den beiden mehrere Schandtaten auf den Kopf zusagte. Hierauf trat etwas Unerwartetes ein. Der angebliche Viehhändler Hirschfeld faßte zornbebend die Knochen zusammen und erklärte, daß er bekennen wolle, und drohte dem Zeugen, nun auch gegen ihn alles

aus Tageslicht zu bringen. Die Kriminalpolizei war mit diesem Resultat sehr zufrieden und hofft, einer gefährlichen Bande auf die Spur gekommen zu sein.

* Düren, 2. Sept. Am 1. Oktober werden die elektrisch betriebenen Strecken der Dürener Kreisbahnen, nämlich Staatsbahnhof-Niederau und Merzenich-Düren-Rölsdorf-Lendersdorf-Gürzenich dem Verkehr übergeben. In der Stadt Düren soll der 10 Pfg.-Tarif gelten; im Verkehr der verschiedenen Ortschaften steigt der Fahrpreis je nach der Entfernung bis zu 40 Pfg.

* Düren, 3. Sept. In dem Nachbarorte Gürzenich ist der Typhus ausgebrochen. Fünfzehn Personen sind erkrankt drei gestorben.

* Trier, 2. Sept. Bei einem heute nachmittag in Pallien ausgebrochenen Brande hat der einer italienischen Familie entstammende Feuerwehrmann Paolucci, seines Zeichens Zimmer-Geselle, in hohem Maße Unerschrockenheit, Ausdauer und Mut gezeigt. Dreimal drang er vergebens in das verqualmte Schlafzimmer, um ein 18 Monate altes Kind zu retten; das viertemal aber gelang ihm, da er inzwischen mit den Räumlichkeiten bekannt geworden war und den nächsten Weg gefunden hatte, das Wagnis. Der wackere Wehrmann war aber nahezu bewußtlos und hatte eine Brandwunde an der Hand davongetragen. Das Kind war jedoch unversehrt.

* Kleve, 3. Sept. Vor einigen Wochen brannte in Emmericher Eyland das Anwesen der Witwe Stockhorst nieder. Jetzt wurden die Witwe Stockhorst und ihr Knecht unter dem dringenden Verdacht der Brandstiftung verhaftet und in das Gefängnis des Landgerichts Kleve abgeführt. Die Besitzung ist vor zwei Jahren ebenfalls niedergebrannt. Auch in diesem Falle bestand der Verdacht der Brandstiftung. Die damalige Untersuchung ergab jedoch nichts Belastendes, aus welchem Grunde das Verfahren eingestellt wurde.

* Ruhrort, 3. Sept. Wie schon gemeldet, wird die Untersuchung wegen der von Beamten des Lohnbureaus der Hütte „Phönix" begangenen Unterschlagungen fortgesetzt. Es heißt, daß zwei der am meisten belasteten Beamten, jüngere Leute, nach Paris entkommen sind. Die Untersuchung nimmt einen großen Umfang an. Bis jetzt sind drei Verhaftungen erfolgt.

*** Bottrop, 3. Sept. Die gegen die Gebrüder Gustav und Emil Koch von der rheinisch-westfälischen Hypothekenbank und Darlehensgesellschaft eingeleitete Untersuchung nimmt einen bedeutenden Umfang an. Meistens sind Bergleute, die sich mit ihren Ersparnissen ein kleines Häuschen bauten, geschädigt worden. Beträge bis zu 180, ja bis 200 Mark sind als Vorschüsse gefordert und von den Geldsuchenden bezahlt worden. Beide haben nachweisbar Beträge bis zu 500 Mark an einem Tage eingeheimst; nach einer Schätzung haben beide in drei Monaten etwa 8000 bis 9000 Mark verdient. Bis zu 20 Fällen kamen an einem Tage zur Kenntnis der Polizeibehörde. Gustav Koch hat auch durch Anzeigen Mündelgelder zu 4 Prozent angeboten und sich dann als Sparkassensekretär vorgestellt. Auch prangten auf Visitenkarten Namen wie Bankkassessor.**

* Bielefeld, 3. Sept. Nach dem Genuß von Weintrauben sind gestern zwei Knaben eines hiesigen Fabrikarbeiters erkrankt. Der siebenjährige Sohn ist nachts gestorben. Der neunjährige liegt hoffnungslos danieder.

Unwetter.

* Dormagen, 2. Sept. Der orkanartige Sturm hat in unserer Gegend mächtig gehaust. An einem Neubau in Horrem stürzte ein Gerüst ein; glücklicherweise ist niemand verletzt worden. Auf der Landstraße von Dormagen nach Worringen faßte der Sturm zwei mit Frucht beladene Erntewagen und warf sie um. Auch hier ging es ohne Verletzungen ab.

* Ostende, 1. Sept. Der heutige Sturm hat im Küstengebiet erheblichen Schaden angerichtet. Der Verbleib zahlreicher Fischerschaluppen, die vor dem Unwetter flüchten mußten, ist unbekannt. Hier wurden mehrere Straßen überschwemmt und viele Bäume entwurzelt. Auch verschiedene Gebäude haben stark gelitten.

* Knocke-sur-Mer, 2. Sept. Hier hat gestern ein überaus heftiger Sturm geherrscht. Drei Heyster Fischerboote strandeten; ein hiesiges Rettungsboot nahm die Besatzung, insgesamt 12 Mann, auf.

* London, 2. Sept. Montag nacht und gestern wütete, wie schon aus den telegraphischen Meldungen hervorging, an der englischen und irischen Küste ein Sturm, wie er um diese Jahreszeit seit langen Jahren nicht mehr erreicht worden ist. Der Schiffahrt wurde schwerer Schaden zugefügt. Die meisten Menschenleben kostete der Untergang des Viermasters Amazon, der gegen die Küste getrieben, in Sand eingebettet und dann von den Sturzwellen allmählich zertrümmert wurde. Von den 28 Mann der Besatzung gelang es sechs ans Ufer zu schwimmen, zwei wurden durch Seile nach dem Zurückgehen der Flut gerettet, die übrigen sind ertrunken. Ein Vergnügungsdampfer, der Montag abend von Brighton nach Southampton fuhr, wurde zuerst auf eine Sandbank, dann auf gefährliche Felsen geworfen. Nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es einem Rettungsboot, 30 Reisende, meist Frauen und Kinder, in Sicherheit zu bringen; etwa 130 andere mußten, da das Unwetter immer wilder wurde, an Bord gelassen werden. Die Wellen rasten über das Schiff hin, aber es entstand keine Panik und merkwürdigerweise wurde kein Reisender über Bord gespült. Erst am folgenden Morgen war es möglich, die Reisenden an Land zu setzen. Am schlimmsten geberdete sich der Sturm im Kanal. Der Turbinendampfer Expreß, der Montag abend von Boulogne nach Folkestone ging, konnte nach einer sehr schlechten Ueberfahrt nicht in Folkestone landen und mußte den Hafen von Dover aufsuchen. Die Paketboote zwischen Dover und dem Festlande liefen gestern nicht aus. Das Postboot aus Calais brachte gestern vier Schiffbrüchige mit, die es unterwegs aus einem sinkenden norwegischen Fahrzeug gerettet hatte. Eine Menge kleinerer Schiffe ist gestrandet, doch sind verhältnismäßig wenig Menschenleben verloren gegangen.

Vermischtes.

* Mannheim, 2. Sept. Als in dem benachbarten Städtchen Wiesloch der Landwirt Jakob Schmitt in Begleitung seiner Frau mit einem mit zwei Kühen bespannten Wagen in das Feld fuhr, stürzte plötzlich eine der Kühe zu Boden. Als Schmitt sich nach der Ursache dieses Vorganges umsah, berührte er einen Draht, der sich von einer elektrischen Leitung abgelöst hatte und wurde sofort getötet. Seine Frau, die ihm zu Hilfe eilen wollte, erlitt eine Betäubung und trug bedeutende Brandwunden an der Hand davon. Ein dritter, der in der Nähe beschäftigt war, erkannte sofort die Ursache des Unglücks und beseitigte den Draht mit dem Stiel einer Hacke. Wie sich später herausstellte, hatte der Draht eine Spannung von 10000 Volt.

Telegraphische Depeschen der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

*** Keine neue Militärvorlage.** Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Vor einigen Wochen brachten mehrere Zeitungen die Nachricht, daß die Einbringung einer neuen Militärvorlage bevorstehe. Wir bezeichneten damals die Nachricht als blanke Erfindung. Trotzdem wird sie jetzt in gewissen Blättern wiederholt. Auf Grund von Erkundigungen an zuständiger Stelle sind wir zu der Erklärung ermächtigt, daß auch diese neueren Mitteilungen jeder tatsächlichen Unterlage entbehren. Die Verquickung der Reichsfinanzreform mit einer solchen Vorlage, von der in einigen Zeitungen dieser Tage die Rede war, war niemals in Aussicht genommen.

Garnisonwechsel.

br. Wie ein Berliner Mittagsblatt wissen will, stehen für die nächste Zeit umfangreiche Dislocierungen von Berliner und Spandauer Regimentern bevor. Danach sollen die Eisenbahnregimenter sämtlich von Berlin versetzt werden und in Hanau, in Danzig und in Köln neue Garnisonen erhalten. Die dadurch freiwerdenden Berliner Kasernen sollen von den in Spandau liegenden Truppen des Gardekorps besetzt werden, während nach Spandau Truppenteile des 3. Armeekorps gelegt werden sollen. Eine Bestätigung dieser Nachricht steht noch aus.

Vom Kaiser.

)(Straßburg, 3. Sept. Der kaiserliche Sonderzug ist um 3 Uhr hier eingetroffen. In Begleitung des Kaisers befand sich außer den Herren des Gefolges der Fürst zu Fürstenberg. Die Prinzen August Wilhelm und Oskar, die eine Stunde vorher eingetroffen waren, waren zum Empfang auf dem Bahnhof erschienen, ebenso der Statthalter Graf Wedel. Der Kaiser begab sich im Automobil nach dem Kaiserpalast, wo er Wohnung nahm.

Luftschiffahrt.

* Friedrichshafen, 3. Sept. In der heutigen Sitzung des Gemeinderates erschien, wie der Schwäbische Merkur berichtet, Graf Zeppelin. Nach herzlicher Begrüßung durch den Stadtvorstand ergriff der Graf das Wort, indem er erklärte, mittels der Nationalspende und weiterer Mittel wolle er eine Gesellschaft m. b. H. gründen, damit sein Unternehmen nicht mehr allein von seiner Person und seinem Leben abhängig sei. Deutschland müsse den Vorsprung, den es im Luftschiffunternehmen habe, gegenüber anderen Staaten ausnützen. Mit den Mitteln der Nationalspende dürfe er aber nicht frei und willkürlich verfahren, als ob sie sein Privatvermögen wären, sondern er müsse den Fonds nach bestem Gewissen verwalten. Dieser Standpunkt leite ihn allein bei dem Ankauf des Geländes in Friedrichshafen. Der Graf fuhr dann fort: Mein dringender Wunsch ist, in Friedrichshafen zu bleiben, weil der See und dessen Umgebung ein sehr geeignetes Gelände für mein Unternehmen sind, weil ich persönlich mit Leib und Seele am See hänge und weil die Stadt Friedrichshafen mir schon so viele Ehre erwiesen hat, ferner weil ich mit ihr seit längerer Zeit verwachsen bin und von Herzen gern in ihr weile. Deshalb würde es mich sehr freuen, wenn wir uns über den Ankauf einig werden könnten. Ich weiß, daß die Stadt große Opfer zu bringen hat, aber ich habe die feste Zuversicht, daß mein Unternehmen der Stadt eine glänzende Zukunft eröffnen wird. Nach diesen mit Beifall aufgenommenen Worten verließ der Graf den Saal. Der Gemeinderat beschloß nun, die Verhandlungen mit dem Direktor des Grafen unter Ausschluß der Oeffentlichkeit weiterzuführen.

* Nürnberg, 3. Sept. Bei Pavelsbach in der Oberpfalz ging nahe von der übenden bayerischen Feldartillerie ein Luftballon nieder, der mit einem Franzosen und einem Engländer bemannt war. Beide sind Mitglieder des Pariser Aeronautischen Klubs. Sie waren tags zuvor in Paris aufgestiegen und wollen zeitweise eine Höhe von 4000 Metern erreicht haben. Sie waren sehr überrascht, bei ihrer Landung sofort von deutschen Offizieren empfangen und verhört zu werden.

* Bilbao, 2. Sept. Ein hiesiger Arbeiter ist Erfinder einer neuen Flugmaschine, welche ohne Schraube und ohne Schiebebahn arbeitet. Das Gewicht des Apparates beträgt 800 Kilogramm. Zwei Personen können in dem Luftschiff Platz nehmen.

Demission Ebenhochs abgelehnt.

)(Wien, 3. Sept. Der Kaiser nahm die Demission des Ackerbauministers Ebenhoch nicht an, sprach ihm vielmehr seine allerhöchste Zufriedenheit mit der Leitung des ihm anvertrauten Ressorts aus.

Niederlands Hoffnung.

Nach den Berichten der Zeitungen könnte es kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß die Holländer wieder Hoffnung auf einen Thronerben haben. Das freudige Familienereignis wird für Ende Februar oder Anfang März erwartet. Die Königin Wilhelmina muß aber, wie die bisherige Erfahrung gelehrt hat, der vollsten Ruhe pflegen. Das wird nunmehr in strengster Weise beobachtet werden, und deshalb wird die Königin das am 15. September zusammentretende Parlament nicht persönlich eröffnen. Angeblich aus dem gleichen Grunde wird auch der Streit mit Venezuela lässig betrieben; man will womöglich jeden Kanonendonner vermeiden, um der Königin Aufregungen zu ersparen.

Der Konflikt mit Venezuela.

)(Haag, 3. Sept. Heute abend geht der Panzerkreuzer Friesland nach den venezolanischen Gewässern in See. Vorläufig wird die Marineverwaltung keine Verstärkungen dorthin schicken.

Der Verzicht Abdul Asis'.

)(Paris, 3. Sept. El Mokry erklärte bei einem Interview in Medina einem Korrespondenten des Matin, Abdul Asis verzichte nach eingehenden Erwägungen und in Uebereinstimmung mit seinen Ministern auf den weiteren Kampf und überlasse den Thron Mulay Hafid. Er beabsichtige, eine ein- bis zweijährige Pilgerfahrt nach Mekka zu machen und hoffe dann, in Fez, Marrakesch oder Mekines seinen Wohnsitz nehmen zu dürfen.

---

* **Paris,** 3. Sept. Die Petite République glaubt zu wissen, daß die zwischen dem Minister des Aeußern Pichon und dem deutschen Botschaftsrat Frhr. v. d. Lancken ausgetauschten Versicherungen eine befriedigende Lösung der letzten Vorfälle erhoffen lassen.

Zum Papstjubiläum.

= **Rom,** 3. Sept. Von Venezolanern wird dem hl. Vater zum goldenen Priesterjubiläum ein kostbarer Thron geschenkt, der im Konsistoriumssaal Aufstellung finden soll.

)(Grabow i. Meckl., 3. Sept. Gestern nachmittag sind beim Bahnübergang am Kießerdamm zwei etwa siebenjährige Knaben von dem Hamburger Schnellzuge erfaßt und getötet worden. Beide Knaben wurden in schrecklicher Weise verstümmelt, sodaß die Persönlichkeit des einen Knaben bis jetzt nicht festgestellt werden konnte. Das Unglück soll nach der Aussage von Augenzeugen ,dadurch entstanden sein, daß nach der Durchfahrt des Berliner Personenzuges die Schranke von Knaben hochgehoben wurde und sieben Knaben über das Geleise zu laufen versuchten. In diesem Augenblick brauste der Hamburger Schnellzug vorüber und erfaßte zwei der Kinder.

Der Wettersturz.

* Gotha, 3. Sept. In vergangener Nacht ist an einzelnen Stellen des Thüringer Waldes bei starkem Rückgang der Temperatur der erste Schnee gefallen.

* Konstanz, 3. Sept. Der Wettersturz und die in den letzten Tagen eingetretene kühle Witterung veranlassen viele Touristen Tirol und die Schweiz zu verlassen. Der Fremdenstrom gehe teils nach Lindau oder München, teils nach Konstanz. Die Züge sind überfüllt. Auf den Alpen ist Schnee gefallen.

---

* Mazagan, 3. Sept. Auf dem Ummerebia ist eine Barkasse gescheitert, wobei 43 Eingeborene ertrunken sind.

---

* Düsseldorf, 2. Sept. Für eine Vergrößerung der Räume im Asyl für Obdachlose haben die Stadtverordneten in ihrer letzten Sitzung 4100 Mk. bewilligt. Dabei wies ein Stadtverordneter auf Grund von Angaben, welche die Verwaltung in der Finanzkommission gemacht hatte, darauf hin, daß der Zuwachs der Gäste im Obdachlosenasyl in diesem Jahre außerordentlich hoch gegen dieselbe Zeit des Vorjahres sei. Im Juli d. J. hätten 3902 Personen im Asyl übernachtet, gegen 1581 im Juli 1907, also in diesem Juli 2321 mehr. Auch im August habe sich eine starke Zunahme gezeigt. Die starke Inanspruchnahme des Asyls sei aber nicht etwa durch eine akute Wohnungsnot hervorgerufen worden, sondern durch den Zuzug von Arbeitsuchenden von auswärts, vor allem durch Leute, die hierher kommen, um Arbeit zu suchen, deren Geld in einigen Tagen in andern Herbergen erschöpft ist, und die dann obdachlos und mittellos das Asyl aufsuchen müssen. Im Augenblick sei ein Zuzug von Arbeitslosen nach der Großstadt in Bewegung.

]-[Witterungs-Beobachtungen.

Allgemeine Uebersicht der Witterung über Europa am 3. September 1908.

Das nördliche Tiefdruckgebiet liegt heute morgen mit seinem Kern zwischen Rußland und Skandinavien. Unter dem Einfluß seiner Randgebiete sind fast in ganz Deutschland Niederschläge gefallen, im Südwesten verbunden mit Gewittererscheinungen, so auch namentlich gestern nachmittag im Dienstbezirk, wo heute morgen im nördlichen Teile und Mosseltale ziemlich heitere, in den übrigen Teilen vorwiegend trübe Witterung herrscht. Die Temperaturen sind gegen gestern weiter gesunken.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

]| **Hamburg,** 4. September.

Wetter-Prognose für den 6. September.

Veränderlich, Wind, Regen.

Witterungs-Beobachtungen vom 3. Sept.

Höchste Tagestemperatur: 14 Grad über Null.
Tiefste Nachttemperatur: 9 Grad über Null.
Am 4. Sept., morg. 8 Uhr: 10 Grad über Null.
Das Barometer ist 4 Millimeter gefallen.

Fruchtpreise zu Neuß vom 4. Sept.

Neuer Weizen	1. Qual. trock. Ware	21 —
	2. "	20 —
	3. "	19 —
Neuer Roggen	1. Qual.	17 20
	2. "	16 20
Hafer	1. Qual.	16 50
	2. "	15 50
Gerste	1. Qual.	14 —
	2. "	— —
	(Alles die 100 Kil.)	
Heu à 50 Kil.		2,60—3,00
Luzernehen à 50 Kil.		3 40
Krummstroh à 500 Kil.		15 —
Dreschstroh à 500 Kil.		17 —
Neue Kartoffeln à 50 Kil.		2,70—3,20

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kil. in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	68	50
Rüböl per 100 Kil. faßweise (ohne Faß)	70	50
Gereinigtes Oel per 100 Kil. 3 Mk. höher als Rüböl		
Rübkuchen per 1000 Kil. bei Abnahme von 10000 Kil.	112	—
" in kleineren Partien	115	—
Raps 1. Qual.	28	—
Raps 2. "	26	—
Raps 3. "	—	—
Aveel 1. Qual.	27	50
Aveel 2. "	25	50
Aveel 3. "	—	—
Kleie à 50 Kil.	5	80
Butter per Kilo	2	70
Eier (100 Stück)	9	—

Rüböl und Kuchen unverändert.

Getreide und Produkte.

Köln, 3. Sept. **Fruchtmarkt.** Heu, neues 6,00 bis 8,00, Maschinenstroh (Roggen) 3,20, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,60, Krummstroh 3,— Mk. die 100 Kil.

Berlin, 3. Sept. (**Fruchtmarkt.**) Weizen Sept. Mk. 202,75, Okt. 203,75, Dez. 204,50. Roggen Sept. M. 174,50, Okt. 177,50, Dez. 179,25. Hafer Sept. Mk. 162,25, Dez. 167,50. Mais Sept. 159,50, Dez. 153,00. Weizenmehl M. 25,50—29,00, Roggenmehl 21,80—24,30, Dez. 22,50.

Magdeburg, 3. Sept. **Kornzucker** I 88% o. S. 0,00—00,00. Nachprodukt 75% 0,00-0,00 Mk. Ruhig. Brodraffinade I 00,00—00,00. Krystallzucker I Mk. 00—00. Gemahlene Raffinade 00,00—00,00. Gemahlene Melis I 00,00—00,00. Still.

Bremen, 3. Sept. **Schmalz,** Tups und Firkins 51¾, Doppeleimer 52¾. Höher.

Oele.

Neuß, 3. Sept. Festsetzung der Neußer Oelmüller-Vereinigung: **Rüböl,** die 100 Kil. (ohne Faß), beim Kauf von 400 Ztr. Mk. 68,50, beim Kauf von 100 Ztr. aber Mk. 69,00, mit Faß Mk. 2,50 die 100 Kil. mehr. Gereinigtes Oel Mk. 3,— teurer. **Rübkuchen** bei Abnahme von 10000 Kil., Mk. 112,— die 1000 Kil.

Köln, 3. Sept. **Rüböl** in Partien von 5000 Kil. vorr. 70,00 B., Okt. 68,00 B., 67,50 G.

Berlin, 3. Sept. **Rüböl** Okt. 62,10, Dez. 61,70.

Kaffee.

Hamburg, 3. Sept. **Kaffee.** Sept. 29½, Dez. 29¾, März 30, Mai 30. Ruhig.

Wechsel-Diskont.

Amsterdam	3	Kopenhagen	6
Berlin	4	Lissabon	6
Lombard	5	London	2½
Brüssel	3	Madrid	4½
Italien. Plätze	5	Paris	3
Petersburg	5½		
Christiania	5		
Schweiz. Plätze	3½		
Wien	4		

Viehmärkte.

)(**Köln,** 3. Sept. **Schlachtviehmarkt.** (Bericht der Notierungs-Kommission.) **Auftrieb:** 709 **Kälber, a. Feinste Mast- (Vollmilchmast und beste Saugkälber Mk.** 92, **Doppellender Mk.** 105, **b. Mittlere Mast- und gute Saugkälber** 84—87, **c. Geringe Saugkälber u. ältere gering genährte Kälber (Fresser)** 60—75.

450 **Schafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel** Mk. 85, **b. ältere Masthammel** 80—82, **c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)** 65—75, ostfriesische 00—00 **die 50 Kil. Schlachtgewicht.**

Das Geschäft war in Kälbern ruhig bis langsam, in Schafen besser mit Ausnahme geringerer Tiere.

2340 **Schweine; a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren Mk.** 66, vorgezeichnete teilweise 1 Mk. mehr, **b. Fleischige** 63 bis 64, **c. Gering entwickelte, sowie Sauen und Eber** 56—58 **die 50 Kil. Lebendgewicht mit 20—22% Tara**

Das Geschäft war ziemlich lebhaft.

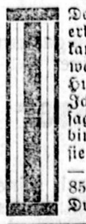
Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen: Rindfleisch: Ochsen **1.** Beschaffenheit Mk. 1,46-1,48, 2. 1,30-1,36, 3. 1,22-1,28; Kühe 1. Beschaffenheit 1,30-1,32, 2. 1,26-1,28, 3. 1,00-1,04; Weidevieh 1. Besch. 1,30-1,34, 2. 1,26-1,28, 3. 1,18-1,20; Schweinefleisch 1. Beschaffenh. 1,38-1,42, 2. 1,24-1,28, 3. 1,10-1,20. **B. Eingebrachtes Fleisch: Rindfleisch 1.** Beschaffenheit Mk. 1,22-1,26, 2. 1,18-1,20, 3. 1,10-1,16; **Kalbfleisch 1.** Beschaffenheit 1,50-1,60; 2. 1,30-1,40, 3. 1,26 bis 1,28 Mk.

Wasserstands-Nachrichten.

Köln, 3. Sept. **Rheinhöhe** 2,21+0.06 **Meter.**
Trier, 3. Sept. **Moselhöhe** 0,78+0,00 **Meter.**

Treptow. Die Radrennbahn bot am letzten Sonntag ihren Stammgästen interessante Rennen. Der Spezialist auf dieser Bahn H. Przyrembel gewann das 60 km Rennen, welches in 3 Läufen ausgefahren wurde. Er bestritt alle 3 Läufe siegreich gegen seine Konkurrenten und benutzt, wie bekannt, zu seinen Rennen die berühmte Marke Brennabor.

Was sagt Ihr nun zu meiner Bergpartie?



Denkt nur, ich, die sich sonst bei jedem Windhauch erkältete, daß ich kein lautes Wort hervorbringen kann und Halsschmerzen gar nicht los werde — ich war oben auf der Zugspitze — und in einem Hundewetter. Und hat mir nichts getan. Ursache? Ich habe Fays ächte Sodener gebraucht und ich sage Euch, die haben Wunder an mir getan. Ich bin ordentlich verliebt in die kleinen Dinger und sie gehen mir von nun an — auch auf der Reise — nicht mehr aus. Die Schachtel kostet ja nur 85 Pfg und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung haben.

Civilstand der Bürgermeisterei Büttgen.

pro Monat Aug. 1908.

Geburten: Am 8.: Karl, S. v. Tagelöhner Heinrich Wilhelm Cremer, zu Büttgen, Weilerhöfe. — 13. Maria Anna, T. v. Tagelöhner Matthias Schüller, zu Büttgen, Weilerhöfe. — 19. Elisabeth, T. v. Tagelöhner Jakob Schmitz, zu Büttgen. — 17. Margareta, T. v. Eisenbahnarbeiter Johann Peter Heinrich Königs, zu Büttgen-Driesch. — Heinrich, S. v. Bahnwärter Frz. Knopp zu Büttgen. — 19. Sophia, T. von Fuhrknecht Franz Schnitzler, zu Büttgen. — 23. Michael, S. v. Güterbodenarbeiter C. Tillmann, Büttgen. — 25. Franz Heinrich, S. v. Güterbodenarbeiter Peter Oberländer, zu Büttgen. — 26. Anna Maria, T. v. Ackerer und Wirt Peter Schrills, zu Büttgen-Holzbüttgen.

Heiratsverkündigungen: Ackergehülfe Johann Junkers und Maria Elisabeth Hilgers, beide zu Büttgen.

Sterbefälle: Am 3.: Peter Oberländer, 3 Monate alt, zu Büttgen. — 10. Peter Halms, 11 Jahre alt, zu Büttgen-Vorst. — 17. Margarela Königs, 4 Minuten alt, zu Büttgen-Driesch. — 28. Jakob Josef Rademacher, Ackerer, 63 J. alt, zu Büttgen-Heide.

Kräftiges Arbeitspferd

mit Karre und Geschirr gegen Kasse zu kaufen gesucht.

Offerten unter **Y 769** an die Exp. d. Ztg.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 3. ds. Mts., morgens 4 Uhr, unsern lieben Schwager und Onkel,

den wohlachtbaren Herrn

Johann Weyers,

Rentner,

infolge Altersschwäche, im Alter von 86 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, aus diesem Leben abzurufen.

Um die christliche Fürbitte für ihn bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Büttgen, den 3. September 1908.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. Septbr., morgens 10 Uhr, zu Büttgen statt.

R. I. P.



Heute, Donnerstag, morgens 5¼ Uhr, entschlief nach langem Leiden sanft und gottergeben, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der heiligen Sterbesakramente der römisch-katholischen Kirche, unser innigstgeliebter, teurer Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Gerichtsreferendar

Paul Zaun

im Alter von 30 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Horrem bei Dormagen, den 3. Septbr. 1908.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag, den 6. Sept., nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause zu Horrem aus. Die feierlichen Exequien werden gehalten am Montag, den 7. September, vormittags 9 Uhr, in der Pfarrkirche zu Dormagen.

Sollte Jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, dieses als solche zu betrachten.

Nachruf.

Nach längerer Krankheit verschied gestern Nachmittag mein langjähriger Kellner

Herr Carl Leithäuser

(genannt **Fritz**).

Dem Verstorbenen, der sich durch seine Rechtlichkeit meiner Gäste und mein volles Vertrauen erworben hatte, werde ich ein dauerndes gutes Andenken bewahren.

Felix Pilartz.

Neuss, den 3. Sept. 1908.

Zwangs-Versteigerung.

Am 28. September 1908, nachm. 4 Uhr, sollen im Sitzungssaale des hiesigen Amtsgerichts die den Eheleuten **Jäger** gehörigen **Häuser** Marienstraße 5 und 7 in Neuß zwangsweise versteigert werden.

Auf den Anzeiger zum Regierungs-Amtsblatt wird verwiesen.

Neuß, den 11. August 1908.

Königl. Amtsgericht.

Cravatten.

Näherinnen für Regattes und Diplomat suchen

Kamper & Weber.

Große Werkstätte zu vermieten. Neuß, Glockhammer 16.

Junger Mann sucht p. 1. Okt. **Zimmer** mit voll. Pens. Off. m. Preis unt. **F. 167** an die Exp.

Wohnung von 3 Zimmern gesucht v. 3 Personen. Off. mit Preis unt. **L. 162** an die Exp.

Wohnung von 4 Zimmern zu vermieten Münsterplatz 12.

Soeben erscheint:

Bilder

von der

Katholiken-Versammlung

Düsseldorf 1908

von

Jos. Vinc. Grunau.

Die hübsch ausgestattete Brochüre, welche ein Gesamtbild der glänzenden Tagung gibt, kostet nur

30 Pfg.

und ist durch unsere **Boten** und **Agenturen** zu beziehen.

Gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken erfolgt **franko** Zustellung durch **die Geschäftsstelle dieser Zeitung.**

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Sonntag, den 6. Sept., morgens 7¼ Uhr, in der **Hospitalkirche**

gemeinschaftliche heil. Kommunion.

Zu derselben ladet dringend ein **Der Vorstand.**

Mk. 25000, auch geteilt, habe ich zur I. Stelle zu vergeben. Off. u. **W. 763** an die Exped.

Bäckerei in Neuß.

Haus, worin seit Jahr. Bäckerei betrieben word., ist zu verkaufen oder zu vermieten per 1. Oktbr. Offert. u. **B. 164** an d. Exp.

Mein zu Neußerwehhe, Wilhelmstraße 8, stehendes **Wohnhaus** nebst Baustelle und Stall. zu verkaufen. Agent verbeten. **Fr. Schmidt,** Venloerstr. 28.

Abgeschlossene

erste Etage,

5 Zimmer und Mansarde, sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Nordkanal-Allee 44.

I. Etage,

4 schöne Räume, zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter **P 765** an die Expedition dsr. Ztg.

---

2. Et., 5 Zim., Badezimmer, Unterh., 4 gr. Zim. u. Badez., im herrschaftlichen Hause Kaiser Friedrichstr. Nr. 124 zu verm.

Wohnung zu vermieten. Furtherstraße 168.

Wohnungen zu vermieten. Josephstraße 23.

---

2 tüchtige

Zimmerer

mit eig. Werkzeug sofort gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Zum 1. Oktober ein unmöbl. **Zimmer** zu mieten gesucht, evtl. mit Pension, von einzeln. Herrn. Offerten unter **S 766** an die Expedition.

Lager

auch als Werkstätte zu vermieten Niederstraße 31.

Schöne, große

möbl. Zimmer,

mit Frühstück, an bessere Herren zu vermieten. Breitestr. 33.

Einfach möbl. od. ein od. zwei leere Zimmer z. m. ges. Markt 17.

Jg. Herr sucht frdl. **möbl. Zimmer** mit voll. Pens. Off. m. Preis unt. **T. 767** an die Exp.

Kleineisenzeugfabrik sucht für ihre Schraubenabteilung einen

Schlossermeister,

welcher in der Herstellung von Schloß- und Holzschrauben (Schlüsselschrauben) große Erfahrung besitzt.

Offerten unter **A. 163** durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Conditorgehülfe,** der auch die Bonbonfabrikation versteht, sucht Stellung. **Britz,** Düren, Oberstr. 41.

Selbständiger **Bäckergehülfe** gesucht. Niederstraße 39.



Dr. Crato's Silberkuchen.

Zutaten: 200 gr Weizenmehl, 100 gr Maizena, 250 gr Zucker, 100 gr Butter, ⅛ l Milch, 7 Eiweiss, ⅓ Päckchen Dr. Crato's Backpulver, ⅓ Päckchen Dr. Crato's Vanillezucker.

Zubereitung: Die Butter wird zu Sahne gerührt, darauf abwechselnd je 1 Esslöffel voll Mehl, Maizena, Zucker und Milch darunter getan; zum Schluss die geschlagenen 7 Eiweiss, den Vanillezucker und das Backpulver. Dann gebe man den Teig in eine gut mit Butter ausgestrichene Form und lasse ihn 1 Stunde bei guter Hitze backen.

Stratmann & Meyer, Bielefeld.

Alleinige Fabrikanten von Dr. Crato's Backpulver, Puddingpulver etc.

Verlangen Sie nur:

„Pfeil-ring" Lanolin-Seife

25 Pfg. pro Stück.

„Nachahmungen weise man zurück".

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft Charlottenburg, Salzufer 16.

Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Tüchtiger Heizer und Maschinist

sofort gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die auch mit elektr. Masch. gründlich Bescheid wissen.

Carl Neuhaus, Chem. Fabrik, **Heerdt.**

Tüchtige Maurer und Betonarbeiter

gesucht. Meldung Neubau Elektrizitätswerk.

Adolf Gürtler, Baufirma für Hoch- u. Tiefbau.

Betonarbeiter und Handlanger

suchen **Gebr. Klein,** Betonbau, Neuß, Furtherstr. 86.

Kontorlehrling

zum sofortigen Eintritt gesucht. **Sauerkrautfabrik Büttgen.**

Besseres katholisches

Küchenmädchen

für kl. herrschftl. Haushalt per 1. Oktober gesucht. Wo, sagt die Expd.

Sofort od. 15. Sept. tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit gesucht, wo Gelegenheit geboten, die feine Küche zu lernen. **Frau Direktor Fritsch,** Papierfabrik Neuß, Düsseldorferstraße 46.

Braves, katholisches

Mädchen

sofort gesucht. Marienstr. 38.

Ordentliches **Mädchen** für alle Arbeit gesucht. Neuß, Neustraße 7.

Braves fleißiges **Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Rheumatismus

u. Gichtleidenden teile ich gerne unentgeltlich brieflich mit, wie ich von meinem qualvollen hartnäckigen Leiden vollständig geheilt wurde.

Karl Bader, München, Kurfürstenstrasse 40, a.

Pflanz-Kartoffeln,

Thüringer Möll.

Bis zum 20. September nehme ich **Bestellungen** entgegen. Auch per Postkarte.

Jos. Hellenbroich, Büttgen.

---

3 mittelschwere

Pferde,

weil überzählig, zu verkaufen. **Jos. Merges Sohn,** Furtherstr. 96.

Guter **Sprungherd** und einfache **Anrichte** sehr billig zu verkaufen. Neuß, Jülicherstr. 35.

Kleiner Herd billig zu verkaufen. Niederstr. 71, 1. Etage.

Besseres, katholisches **Mädchen,** welches perfekt schneidern kann, **wünscht Stelle,** am liebsten bei Kindern. Offerten unter **D 166** an die Exped.

Braves Mädchen

in kleinem Haushalt zum ersten Oktober gesucht. Neuß, Crefelderstraße 5.

Fleißiges katholisches **Mädchen** nach Gladbach gesucht. Näheres Promenadenstr. 65.

Zum 1. Oktober braves

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. Näheres bei **Wilh. Sommer,** Grevenbroich.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gesucht. Canalstraße 59.

Oktave zu Ehren der schmerzhaften Mutter

(Maria in der Not)

in der Kapelle zu Niederdonk, Pfarre Büderich, vom 13.—20. September 1908.

Am 1. Sonntage (13. Sept.) **in der Pfarrkirche:** Um ½6 Uhr erste h. Messe, um 7 Uhr Frühmesse, um ½10 Uhr feierliches Hochamt. — Nachmittags um ½3 Uhr Komplet und darauf Prozession mit dem Allerheiligsten zur Kapelle.

An den Wochentagen ist in der Kapelle: Um 7 Uhr Frühmesse, um 9 Uhr Hochamt. — Nachmittags um 5 Uhr Segens-Andacht zu Ehren der schmerzhaften Mutter mit Predigt.

Jeden Tag ist morgens und nachmittags Gelegenheit zu beichten.

Am 2. Sonntage (20. Sept.) ist **in der Pfarrkirche** ½6 Uhr erste hl. Messe, um 7 Uhr Frühmesse und um ½10 Uhr Hochamt. — Nachmittags ist um ½3 Uhr Andacht **in der Kapelle** und darauf Prozession zur Pfarrkirche.

Wer innerhalb der 8 Tage nach würdigem Empfange der hh. Sakramente in der Kapelle in der Meinung des h. Vaters betet, gewinnt einen vollkommenen Ablaß, der auch den armen Seelen zugewendet werden kann.

Abbildungen des Gnadenbildes und Rosenkränze sind zu haben in dem Geschäftshause gegenüber der Kapelle.

Erste Neusser Dampf-Wasch- und Plätt-Anstalt. Fernsprecher 400.

Reinigung sämtlicher Haus-, Leib- und Hotelwäsche.

Spezialität:

Feine Herren- und Damen-Wäsche, Blusen, Gardinen.

Schonendste Behandlung, sauberste Aufmachung.

Neu eingerichtete Abteilung für Nasswäsche.

Pfundweise, trocken gewogen. Mindestgewicht 30 Pfund.

Wäsche gewaschen, gebläut, blütenweiss.

Nach Wunsch halb trocken oder trocken zurückgeliefert.

Jeder Posten wird für sich allein gewaschen.

Mässige Preise! Abholen und Bringen kostenlos!

Lieferzeit 3 bis 4 Tage.

CAFETIN

Sensationelle Erfindung!

Der erste wirkliche

Ersatz für Bohnenkaffee,

von diesem in Farbe, Geschmack und Aroma fast nicht zu unterscheiden. Voller Kaffeegenuß — Sehr ergiebig und billig.

Coffeinfrei, daher gesund!

Erhältlich in allen einschlägl. Geschäften in Originalpaketen ½ Pfd. 50 Pfg., ¼ Pfd. 25 Pfg.

Alleinige Fabrikanten:

P. P. Ressig Akt.-Ges., Berlin-Steglitz-Coepenick.

Düsseldorfer Stadttheater.

Freitag, den 4. September **Das Heimchen am Herd.**

Samstag, den 5 September **Die Kinder der Excellenz.**

Sonntag, den 6. September **Tiefland.**

Düsseldorfer Schauspielhaus.

Freitag, den 4. September **Nathan der Weise.**

Samstag, den 5. September **Die Jüdin von Toledo.**

Sonntag, den 6. September vormittags 11½ Uhr (Matinee) **Kleist.**

Nachmittags 3 Uhr **Minna von Barnhelm.**

Abends 6½ Uhr **Faust,** 1. Teil.

Kölner Stadttheater.

Opernhaus.

Freitag, den 4. September **Der Freischütz.**

Samstag, den 5. September **Othello.**

Schauspielhaus.

Freitag, den 4. September **Der Widerspenstigen Zähmung.**

Samstag, den 5. September **Doktor Klaus.**

Ein Fuldaer

Arbeitsochse,

6 Zähne, weil überz. zu verkaufen Rommerskirchen 95.

Schweine



schöne, sechs Wochen alte, hat abzugeben **Gut Altwahlscheid** bei Grimlinghausen.

---

1 gebr. **Dauerbrenner** und 1 **Kinder-Sitz- und Liegewagen** billig zu verkaufen. Canalstraße 42.

---

30 Meter **Eisengitter,** eine **Ziehkarre** und drei **Fensterrahmen** billig zu verkaufen. Rheintorstraße 20.

Kevelaer-Prozession

von Rommerskirchen

am 19. September von der Bahnstation Grevenbroich morgens 10 Uhr nach Kevelaer und am andern Tage retour.

Cäcilien-Chor

von St. Marien.

Heute abend 9 Uhr

dringende Probe

im Vereinslokal. Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Dirigent.**

Junggesellen-Sodalität.

(Gesang-Abteilung.)

Heute abend punkt ¼9 Uhr:

Probe für Ständchen.

Um vollzähliges Erscheinen bittet **Der Dirigent.**

Zoologischer Garten Düsseldorf,

Scheidt-Keim-Stiftung.

Sonntag, den 6. Sept. cr.:

Billiger Sonntag.

Eintritt 35 Pf. Kinder 20 Pf. (einschließlich Billetsteuer.)

Nachmittags von 3½ bis abends 10½ Uhr

Grosses Militär-Konzert.

Bei Eintritt der Dunkelheit und günstiger Witterung

große Beleuchtung

der Weiher und Baumgruppen.

J. Ortz, Neuß, **am Bahnhof.**

Rind- und Schweineschlachterei. Billigste Preise, prima Ware.

Freibank.

Verkauf von **rohem Rind- u. Schweinefleisch** von 4 Uhr ab.

Gold. Brosche m. Diamtst. verl. Gegen Bel. abzugeb. in der Expd.

Ein schwarz u. weißer, männl. **Butterradhund** entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben in **Speck Nr. 10.**

Dienstag abend braun. **Handtäschchen** verloren. Gegen Belohnung abzug. Neumarkt 42.